

L03853 Theodor Herzl an Arthur
Schnitzler, [zwischen 8. und 17. 3. 1895?]

Mein lieber **Freund**,

Nächster Tage werde ich mich wahrscheinlich entschließen nach Wien zu fahren, um meine Eltern zu besuchen, die ich jetzt schon über ein halbes Jahr nicht gesehen habe.

5 Wann ich fahre, weiss ich noch nicht. Aber da es ebensowol Mitte der nächsten Woche als knapp vor Ostern sein kann, bitte ich Sie mir und Albert nicht mehr zu schreiben, auch nicht zu telegraphiren. Brief oder Depesche könnten die Geschichte ablüften, da in meiner Abwesenheit mein Sekretär mich vertritt, u. Ihre Depesche würde ihn „xxxxx **verwirren**.

10 „xxxxxxxxxx“ch wirklich „xxxxxxxxx“ Ich glaube, „xxxxxxxxxx“ch schon todt, „xxxxxx“ ergebener Diener **sein**. Mir scheint sogar, Sie verschweigen mir Müllers abschlägigen Bescheid, um mich nicht zu kränken. Es wäre lieb, es ist nicht nöthig.

15 Wenn Sie wüssten, wieviel ich an Misserfolgen u. verschiedenem Missgeschick schon verwunden habe! Nicht leicht, aber hinter einer standhaften und hochmütigen Maske. So wirds auch damit gehen. Uebrigens plaudern wir uns darüber gut aus, wenn ich in Wien bin. Ich werde übrigens nur ein paar Minuten dort bleiben können u. bei meinen Eltern wohnen.

Erwarten Sie mich zwischen dem 21 März u. 21 Juni.

20 Ich meine: im Frühling.
Herzlich Ihr Freund

Th. H.

Wenn mir etwas dazwischen kommen sollte, melde ich mich Anfang der nächsten Woche bei Ihnen ab.

↗ Versand durch Theodor Herzl im Zeitraum [zwischen 8. und 17. 3. 1895?] in Paris
Erhalt durch Arthur Schnitzler in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 39.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1228 Zeichen, Fragment (Textverlust durch Ausriss der oberen Blattecke)

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »Mitt März 95«
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »32«

✉ Theodor Herzl: *Briefe und autobiographische Notizen 1866–1895*. Bearbeitet von Johannes Wachten in Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: *Propyläen* 1983, S.579 (Briefe und Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 1).

² Nächster Tage] Die Datierung des Briefes befand sich auf der ausgerissenen Ecke. Herzl fordert Schnitzler auf, ihm bis auf weiteres nicht nach Paris zu schreiben. Also lag die Abfassung des Briefes nach Absenden von Schnitzlers vorangegangenem Brief vom refXXXX8.3.1895. Die angekündigte Abreise nach Wien terminiert Herzl auf frü-

hestens »Mitte der nächsten Woche«. Tatsächlich reiste er am 24. 3. 1895 ab, wie aus seinem Brief vom XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03854 nicht gefunden hervorgeht. Daraus ergibt sich der 17. 3. 1895 als letzten Tag der Vorwoche vor der Abreise als hinteres Datum der Zeitspanne, innerhalb derer der Brief abgefasst wurde.

⁶ Ostern] 1895 fiel der Ostersonntag auf den 14. 4. 1895.

⁶ mir und Albert] Zu Herzls Anweisungen bezüglich der klandestinen Kommunikation über sein unter dem Pseudonym Albert Schnabel eingereichtes Schauspiel *Das neue Ghetto* vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03836 nicht gefunden und XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03844 nicht gefunden.

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, [zwischen 8. und 17. 3. 1895?]. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03853.html> (Stand 14. Februar 2026)